

simia republica gegen den Großfürsten ihre Malereien ausdrückte; die italienischen Heilande verlassen den Fluß und die Westseite und eilen in die Depositionen, um von da aus zu ihrer Regimenter nach Featibland, Polen, Böhmen und Ungarn abzurücken; in Piedmont, Romagna und Valmanera bummeln die kaiserlichen Heilanden der vielgeliebten Kroaten; eilig rücken die Gendarmen aus allen Enden der Monarchie über die Alpen in die norditalienische Ebene hinab zu den wohlbekannten Häfen. Das ist ein Durcheinanderreiben (Vandale) regellos, chaotisch, roh, dem Gendarmen Heilande gehorchen, sich zu einem harmonischen, streng geordneten Ganzen gestalten, der Trübung der Stoffe gleich, die dem Moment der Revolutionen vorausgeht. Das Klappert und greist in einander wie das Räderwerk einer ständig umhauenden groppartigen Maschine. Die Gendarmen von Armeegendarmen bereits in der Ausbildung begriffen. Heute wimmelt es in Venedig von umrückenden Militär-urkunden aller möglichen Wappengattungen; die Leute gehen hin und her und übergeben durch unsere engen Gassen, und beantwortet mit heiteren Scherzen die wohlunterrichtete Seite verüßert, daß das Gindücken der italienischen Heilande mit einer Präzision und Ordnung von Stellen geht, die über alles Lob erhaben ist. (Allg. 3.)

Badnang. Meister-Prüfung.

Die periodische Prüfung zur Aufnahme in das Meisterrecht bei dem Schuhmachergewerbe wird am

Mittwoch den 23. d. M.

vorgenommen werden.

Die Bewerber haben sich längstens am Samstag den 19. d. M. mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, bei dem Oberzunftmeister Stelzer hier zu melden.

Den 12. März 1859.

Obmann Krauth.

Badnang. Meister-Prüfung.

Die periodische Prüfung zur Aufnahme in das Meisterrecht bei dem vereinigten Gewerbe der Maurer, Steinbauer und Zister wird am

Mittwoch den 23. d. M.

vorgenommen werden.

Die Bewerber haben sich längstens am Samstag den 19. d. M. bei dem Oberzunftmeister Wögnner, mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, zu melden.

Den 12. März 1859.

Obmann Krauth.

Badnang. Meister-Prüfung.

Die periodische Meisterprüfung bei dem vereinigten Gewerbe der Koch- und Backgeräth wird am

Samstag den 26. d. M.

vorgenommen werden.

Die Bewerber haben sich, mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, längstens am Mittwoch den 23. d. M. bei dem Oberzunftmeister Breuninger hier zu melden.

Den 12. März 1859.

Obmann Krauth

Badnang. Lohkäse.

Im Laufe dieser Woche verkauft der Unterzeichnete einige Tausend Lohkäse, das Hundert zu 22 kr.

H. Kuttuff, Gerberstr.

Badnang.

Einen noch guten für einen Konfirmanden tauglichen Rock hat zu verkaufen

Schneider Jlg.

Badnang.

Einen blauen Tuchrock, für einen Konfirmanden tauglich, sucht Jemand zu verkaufen. Wer sagt die Redaktion.

Frankenweller.

Der Unterzeichnete ging am letzten Samstag ein großträchtiges Schaf verloren. Der Finder oder Entdecker wolle gegen einen Gulden Belohnung Anzeige machen bei

Christine Schieber.

Badnang. [Prod. Taxe.]

8 Pfund gutes Kornbrod 21 kr.

Gewicht eines Kornbrods 8 1/2 Loth.

Den 15. März 1859. Königl. Oberamt.

Hörner.

Winnenden Naturalienpreis vom 10. März 1859

Korn- u. Gattungen	Hektol.		Mett.		Mett.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
• Dinkel . . .	6	46	5	36	5	3
• Haber . . .	8	12	6	59	6	12
1 Simeri Weizen . . .	1	36	1	32	1	20
• Gerste . . .	1	4	1	—	—	38
• Roggen . . .	1	16	1	8	1	6
• Gemischt . . .	1	15	1	12	—	—
• Weizen . . .	2	—	1	48	1	40
• Erbsen . . .	2	—	1	48	1	44
• Linsen . . .	2	24	2	—	1	52
• Ackerbohnen . . .	1	36	1	32	1	25
• Weichkorn . . .	1	6	1	4	—	56

Der Murrthal-Bote,

gleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

erschint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 45 kr. Anzeigen jedes Mal werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 22. Freitag den 18. März 1859.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang.

In dem Gewerbe der Zimmerkunst sind in das Meisterrecht II. Stufe aufgenommen worden:

Johann Schaal von Unterweiffach.

Jakob Holzwart von Badnang.

Den 14. März 1859.

Königl. Oberamt.

Hörner.

Badnang.

Sparkasse betreffend.

Nachdem heute dem Kaufmann Feucht hier, als neuem Sparkassier, die Sparkassen-Verwaltung übergeben worden ist, wird dies öffentlich bekannt gemacht.

Den 17. März 1859.

Königl. Oberamt.

Hörner.

Badnang.

Aufruf eines Verschollenen.

Geulich Friedrich Stadtmann von Murrhardt, geboren den 19. Februar 1789, für welchen daselbst ein Vermögen von 2131 fl. 57 kr. pflegschaftlich verwaltet wird, ist längst verschollen. Es ergeht nun an denselben, sowie an seine etwaigen-Vererben die Aufforderung, sich

binnen 60 Tagen

bei unterzeichneter Stelle zu melden, widrigenfalls obenbenannter Stadtmann für todt und ohne Vererben verstorben erklärt, auch sein Vermögen unter die zur Zeit bekannten Intestaterben wird vertheilt werden.

Den 9. März 1859.

K. Oberamtsgericht.

Frölich.

Badnang.

Mundtod-Erklärung.

Johann Georg Jung, ledig, vom Schwammhof, Gemeindebezirk Murrhardt, wurde durch Gerichtsbeschluss vom 9. d. M. wegen Geisteschwäche entmündigt, was mit dem Bemerkten veröffentlicht wird, daß x. Jung künftig nur mit Einwilligung seines Pflegers (Herrn Kübler von Waltersberg Rechtsgelehrte) gültig abhändigen kann.

Den 12. März 1859.

K. Oberamtsgericht.

Frölich.



Verkauf von Holländer- und Sägholz auf dem Stock.

An nachbenannten Tagen des Monats März d. J. werden in Losen von 25 bis 50 Stück versteigert werden:

1. **Am Montag den 28. im Revier Weizheim, Wald-Distrikt Schweizergebrüen** (Zusammenkunft früh 9 Uhr in der Waldschügen Wohnung zu Ebni):

• 250 Stämme mit circa 22,352 Kubikfuß Nugholz;

ferner im **Revier Kaisersbach, Wald-Distrikt Bruch 3a** (Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr in der Förster Wohnung in Kaisersbach):

• 125 Stämme mit circa 11,340 Kubikfuß Nugholz

11 Am Dienstag den 29. im Re- vier (Schwend, Walddörfler Meusch und Vangenaehren (Zusammenkunft früh 9 Uhr bei der Reichswandwehung in Gebenehl):

625 Stämme mit circa 63,532 Cubifuß Nubolz:

im Ganzen 1000 Stämme größtentheils Weisstammen) mit circa 97,224 Cubifuß Nubolz, 100 bis 125' Stammeshöhe, 16 bis 17" Brusthöhe, Durchmesser und häufig bei 60 bis 100' Länge noch 11 bis 15" und mehr Ablage

Die Schläge liegen ganz in der Nähe der nach Gammstatt und Pleidelsheim (am Neckar) sowie nach Murrhardt, Gaildorf und Hall führenden Straßen.

Verb. den 13. März 1859.

Königl. Forstamt. Dietlen.

Vypoldswelter, Oberamts Wadnang.

Auswanderung.

Der am 16. November 1831 geborene ledige Pannschneider Johannes Dais von Vypoldswelter beabsichtigt, nach Nordamerika auszuwandern. Kann aber die gesetzliche Bürgerschaft nicht stellen, was mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht wird, daß Diejenigen, welche Ansprüche an Dais machen, solche binnen 30 Tagen von heute an bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen haben, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entstehenden Nachtheile sich selbst zuschreiben hätten, indem nach Ablauf der genannten Frist der Auswanderung stattgegeben werden wird.

Den 5. März 1859.

Gemeinderath. Vorstand Mayer.

Wadnang. Geld-Anlehen.

Bei der unterzeichneten Stelle können Anlehen im Betrag von 800 fl., 500 fl. und 100 fl. in herabgesetztem Zinsfuß gemacht werden.

Stiftungspflege.

Privat-Anzeigen.

Wadnang. Unterzeichnete hat nächsten Sonntag und Feiertag Maria Ver- sündigung den Dreieinigkeitstag, wozu sie freundlich einladet.

David Beck's Witwe.

Wadnang.

Empfehlung.

Mit dem Beginn des Frühjahrs mache ich die ergebene Anzeige, daß ich alle Arten von Strohhüten zum Waschen und Färben annehme, und empfehle mich im Wahren derselben. Auch kann ich auf Bestellungen neue Hüte kommen lassen und sehe gefälligen Aufträgen entgegen.

Marie Springer.

Wadnang.

Bleiche- Empfehlung.

Zur Empfangnahme von Bleich- Gegenständen für die rühmlichst bekannte

Kirchheimer Bleiche

balte ich mich auch für dieses Jahr bestens empfohlen.

Hermann Richter.

Wadnang.

Ein solider junger Arbeiter findet Beschäftigung in der Schönfärberei von Albert Springer.

Oppenweiler.

Dreiblättrigen und ewigen Kleejamen

empfehle unter Zusicherung vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen

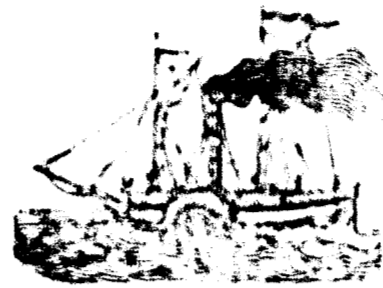
G. F. Molt.

Auswanderungs-Agentur.

Unterzeichneter erwünscht sich auch heuer wieder zur Abreise von Passagieren nach Amerika,

und zwar über

Bremen, Havre, London, Amsterdam, Rotterdam und Hamburg.



Die Preise werden dieses Jahr ausnahmsweise sehr billig gestellt.

Hermann Richter, Kaufmann.

Murrhardt.

Bei herannahender stärkerer Verbrauchszeit empfehle ich mein Lager in

Eisen und Eisenwaren,

als: Stab-, Rund- und Band-Eisen, Pflüge, Defen, Herdplatten, rohe, emaillirte und die mit großem Beifall aufgenommenen verzierten gußeisernen Kunsthäfen & Kacheln, Sturzblech, Drahtstifte, Nieten, Ketten, Kellen, Schaufeln, Spaten, Strohmesser, Mühl- & Waldsägen unter Zusicherung bester und aufmerksamster Bedienung sowie der allerbilligsten Preise.

Eduard Finck.

Wadnang.

Weizen zur Saat

hat zu verkaufen

Michael Wolf, Bauer.

Wadnang.

Grüne Wagenschmiere

zu 12 und 16 fr. das Pfund,

Patent-Wagenschmiere

zu 8 fr. das Pfund,

empfehle

Eisenfeder Schächterle.

Wadnang. Mehrere Abnehmer von

Schlempe

zu herabgesetztem Preis werden noch angenommen bei

Weismann und Pelt.

Wadnang.

Most zu verkaufen.

Aus Auftrag verkaufe ich guten Apfel- und Weibstammmost.



Rüfer Haas.

B a d n a u g.

Empfehlung der Heilbronner Bleiche bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese rühmlichst bekannte Bleiche, deren Einrichtungen bedeutend verbessert wurden, übernimmt zu den billigsten Preisen

Ferd. Thumm.

Höchst wichtig für alle Bruchleidende!

(Unentgeltlich)

Der Unterzeichnete ist nach vieljährigen Versuchen, Proben und Erfahrungen zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß noch alle zurücktretenden Unterleibsbrüche, ob der Mensch oder das Uebel noch so alt ist, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Jedermann, der sich für diese Sache interessiert, und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen unentgeltlich mittheilen.

Am Weitem bitte ich, auf den Briefen alle und jede Titulatur, als: Dr. Med., Brucharzt, Sanitätsrath, Medicinalrath u. dergl., wie sie so häufig angewendet wird, zu vermeiden.

Krüsl-Altherr in Gais, Kant. Appenzell i. d. Schweiz.

B a d n a u g.

Droschke feil.

Der Unterzeichnete verkauft am nächsten Jahrmacht den 22. d. d. eine ganz gut erhaltene Daumüller'sche Droschke, und ladet Liebhaber ein.

Den 15. März 1859.

Sattlermeister Rau.

B a d n a u g.

Zu verkaufen:

3 Cimer sehr guten 1857er Apfelmoß. We. sagt die Redaktion.

Z u l b a d.

Waiblinger Kunstmehl

- Nr. 1 à fl. 9. — fr.
- „ 2 à fl. 7. 48 fr.
- „ 3 à fl. 5. 48 fr.
- „ 4 à fl. 4. 48 fr.
- „ 5 à fl. 4. 12 fr.
- „ 6 à fl. 3. 20 fr.
- Klebe à fl. 2. 24 fr.

gut Gewicht, ist gegenwärtig ohne weitere Anpreisung zu haben bei

Kaufmann Glod.

O p p e n w e i l e r.

Rirchheimer Bleiche.

Zur schnellen und pünktlichen Besorgung von Bleich-Gegegenständen jeder Art auf die längst als vorzüglich bekannte und bewährte Anstalt empfehle ich mich bestens und sehe reichlichen Aufträgen entgegen.

G. F. Wolt.

B a d n a u g.

Schafe zu verkaufen.

Der Unterzeichnete verkauft am nächsten Schafmarkt, Mittwoch den 23. März:

- 121 Lammshafe sammt Lämmer,
- 6 Eternshafe, sowie
- 170 Rälber und Hammeljährlinge.

Die Liebhaber werden auf dem Schafmarkt eingeladen.

Georg Mauser von Raubach.

B a d n a u g.

Eine Partie frühe

Saatkartoffeln

guter Qualität hat billigst zu verkaufen

Jakob Welz, Metzger.

B a d n a u g.

Uracher Bleiche.

Für diese bekannte Bleiche empfehle ich mich auch dieses Jahr zur Annahme von Bleichgegenständen.

Andreas Dorn.

B a d n a u g.

Fahrniß-Auktion.

Am nächsten

Montag den 21. März 1859,

Berittags 10 Uhr,

verkaufe ich im Auftrich:

verschiedenes Hand- und Bauerngeschirr,

Fuhr- und Reitzgeschirr, 2

Wägen, Pflug

und Gagen, 1

vierfüßige Schaife, 1 Pflug

mühle, 100 Bund Dinkelstroh,

100 Bund Roggenstroh, 15

Str. Heu, 15 Str. Schind,

5 Wagen Dung etc.

wozu ich die Liebhaber in meine Wohnung

neben der Sulzbacher Brücke einlade.

Den 14. März 1859.

Stadtrath Gottlieb Breuninger's

Witwe.

Verschiedene sehr erziehbige Sorten

Kartoffeln,

frühe und späte, welche ihrer Vortrefflichkeit wegen ausschließlich zur Aussaat verwendet werden sollten, bietet für diesen Zweck billigst an

Wilhelm Paulus auf dem Hardthof.

B a d n a u g.

Unterzeichnete hat gute gelbe frühe

Erdbirnen,

sowie auch ausgelesene zum Stecken zu verkaufen.

Auch hat derselbe 1 Viertel Ader am Pfaff-Weg zu verpachten.

Wurster, Kupferschmied.

B a d n a u g.

Lehrlings-Besuch.

Ein junger gebildeter Mensch, welcher Lust hat, die Gerbererei zu erlernen, kann unter billigen Bedingungen sogleich in die Lehre treten bei

Gottlieb Preuchle, Gerber.

B a d n a u g.

Schuhmacherlehrling-Besuch.

Es können einige Purichen als Lehrlinge bei ordentlichen Meistern untergebracht werden. Nähere Auskunft ertheilt

Oberzunftmeister Seiler.

B a d n a u g.

Bödsseiten und Wüttendauben feil.

300 Quadrathuß rannene Bödsseiten und 125 Stück 4 Fuß lange rannene Wüttendauben, welche letztere sich auch zu Gerberzuber eignen, sind zu verkaufen; wo, sagt die Redaktion.

B a d n a u g.

Wohnung zu verkaufen.

Eine freundliche Wohnung in der obern Vorstadt im Hause des Maurermeisters Wegel habe ich zu verkaufen.

Luise Gagenmüller.

Murhardt.

Geld-Offert.

Gegen gezielte Sicherheit und zu niedrigerem Zinsfuß können sogleich 7-800 fl. Privatgelder erhoben werden. Nähere Auskunft ertheilt

G. Wöhlinger, Sedler.

Jeanne und Sylvia.

Nach dem Französischen bearbeitet von K. B.)

(Fortsetzung.)

„Warum zitterst Dein Arm so, Kleine? — Nicht wahr, Du meinst, es sey nicht recht klar bei mir im Kopfe heute!“

„Nein,“ sprach Sylvia mit bewegter Stimme, „nein, das glaub' ich nicht, Herr Bernbard!“

„Und doch zitterst Du, wie Gopenland,“ sprach Bernbard, sich zum Lächeln zwingend. „Weißt Du wohl, Sylvia, daß ich einem schönen Mädchen, wie Dir, durchaus keine Furcht einflößen mag. — Nun, nun, spiele nur nicht die Verschämte; ich habe Dich auf dem Ball, wie seine Zweite gefeiert gesehen. Sprich mir einmal davon: höre, Jeanne ist eine Schwester, eine Mutter für Dich; bilde Dir ein,

ich sey Dein Bruder, und sage mir frei heraus, wer von denen Tugenden heute Nacht ist der Vorzugte?"

"Keiner, kein Einziger!" rief Sylvia. "Ich will keinen Mann lieben, noch nicht, niemals!"

"Das ist doch sonderbar!" meinte Bernbard und drach, wider seinen Willen, in lautes Lachen aus. "Was haben sie Dir denn gethan, die bösen Männer, daß Du ihnen so übel willst?"

"Nicht, mir nicht!" antwortete sie mit einem betrübten und ersten Blick auf ihren Gefährten. "Aber ich will mich nie dem Kummer aussetzen, den die Mitternacht und die Lärmung mit sich führt. — Und ich glaube, daß die Männer falsch und treulos sind, Herr Bernbard!"

"Wo hast Du denn diese Ideen her, Kleines Mädchen," sprach Bernbard, unwillkürlich betroffen. "Lach doch eben, erkläre Dich näher und sag mir, wer Dir diese überhöhten Gedanken in den Kopf gesetzt hat?"

Und plötzlich stehen bleibend, nahm Bernbard die Hände des jungen Mädchens in die seinen und, seine Augen auf die ihren gerichtet, wiederholte er:

"Sag mir, Sylvia, woher kommen Dir diese Ideen?"

Der Blick Sylvia's hatte in diesem Augenblicke einen so lauten und doch ersten Ausdruck, daß Bernbard seinen Schupengel vor sich zu sehen glaubte, seinen Schupengel aus der schönen Kinderzeit, von der ihm immer seine Mutter erzählt hatte, und verwirrt — neigte er sich zu ihm herab und berührte mit seinen Lippen die Hand des erstbrochenen Mädchens:

"Sylvia, um Gotteswillen! Sylvia, was willst Du sagen?"

In diesem Augenblicke erschallte ein reches Gelächter ganz in ihrer Nähe beim Waldbrade, ein Gelächter, das für die göttliche Ruhe der lieblich duftenden Felder und für die Harmonie in der ganzen Natur eine laute, unverantwortliche Verletzung war. Tonen ging vorüber.

"Wo ist nicht...," fing Bernbard zuerst wieder an, denn Beide waren sie erbebt und schwiegen plötzlich. — "eine Bäuerin, die nach dem Ayrchel geht."

Und Beide verfolgten sie nun langsam und schwermüthig denselben Weg, auf dem Sylvia immer noch das Gelächter der rothen Tonnen zu hören glaubte.

Beim Aufbruch, der Länge des Baumhüfles hingung, angekommen, haben sie am mit Schlingpflanzen umrundeten Fenster im ersten Stock, wo gewöhnlich ein brauner und ein blonder Kopf hindurch lugten, eine bleiche Figur mit leuchtenden Augen und zusammengeschlossenen Lippen: das war Jeanne.

Obne zu wissen warum, traten die Beiden in das Haus, wie zwei Schuldige.

Die Gutsbesitzerin kam ihnen, vor Schmerz und Gelfurcht zitternd, entgegen. Mit einer Stimme, die durch die Leidenschaften, welche in ihr tobten, heftig erregt war, sprach sie zu Sylvia, ohne auf Bernbard zu achten:

"Du läufst so in aller Eile ohne meine Geläubnis im Wald und auf den Feldern herum, Sylvia! Ich liebe wohl, ich war zu gut und zu schwach gegen Dich! Von jetzt an wird dich nicht mehr so sein! ... Du wirst die Arbeit der anderen Mädchen auf dem Hofe theilen, — und dich von morgen an..."

"Jeanne, Jeanne!" rief Bernbard, "woher diese Streunung gegen dich arme Kind?"

"Ah, Sie wollen sie auch noch vertheidigen! ...", rief Jeanne, die Zähne auf einander knirschend, aus. Den folgenden Tag wurde Sylvia auf der Weite Heu, wo sie die alte Emmae zu Beginn unserer Erzählung antraf.

"Was haben Sie denn, Herr Bernbard in diesen Tagen, lang nach dem Zeitpunkt, wo uns die Gesandlung anfängt, an einen in Paris wohnenden Freund, der immer den lebhaftesten Antheil an seinem Geschick genommen und ihm mehr als einmal wahre Freundlichkeitsdienste geleistet hatte, — wenn lieber Herrgott, Sie vergessen mich ganz und gar, da Sie mit dem Besten von meiner Abreise von Paris geschrieben haben. Das ist nicht recht, Günst widmeten Sie mir ganze Stunden, um mich aus dem verpöbeltesten Abgrund zu ziehen, in dem mich die Verächtlichkeit Julius' geküßt hatte! Welche Hand gütet, wenn ich diesen Namen schreibe; ich habe diese Frau so sehr geliebt, Sie wissen es, Herrgott. So weit ging meine Schwäche, daß ich sehr zu kämpfen hatte, um sie nicht noch einmal wiederzusehen und sie mit meiner Verachtung zu strafen. War es allein Verachtung, was ich suchte? Dieß fragte ich mich, als ich ruhiger wurde. Und ich mußte mir antworten, daß ich bei ihrer glücklichen, empfindlichen Natur mehr als bei jeder Anderen die Anfänge jener allmähigen Verkaltung hätte vermeiden müssen, daß ich bittere Reden und die daraus entspringende Kälte hätte vermeiden sollen. Ich habe viel Unrecht gegen sie gehabt, obgleich ich sie immer noch liebe. Das kam, glaube ich, daher: ich konnte mich nie recht mit dem Gedanken vertraut machen, daß Julie meine Frau sey; sie kam mir immer vor wie eine anbetendswürdige, leidenschaftliche Geliebte. Nie herrschte zwischen uns jene ruhige und wohlthunende Intimität zweier Seelen, die sich ganz ineinander geliebt haben, — jener erquickende Thau, der das Herz frisch erhält und die Sinne zu einem friedlichen Wohlbehagen süßt. Unser inneres Leben war in Momente leidenschaftlicher Liebe und dann ewig wiederkehrender Stürme getheilt. (Fortf. folgt.)"

Tages-Beignisse.

— Auf dem „Haiselstein“ bei Winnen den ist legen Sonntag ein Waldbrand ausgebrochen, der nur mit dem größten Anstrengungen gelöscht werden konnte. Ueber 15 Morgen sind verbrannt und ein wahres Glück ist, daß bei dem heftigen Winde nicht der ganze Forst Haiselstein in Asche gelegt wurde. Der Ursprung eines Buden war die Ursache

des Feuers. Er wollte mit seinem Kameraden ein Feuerchen machen, sie jündeten das trockene Gras an, und konnten dem Weiterwüthigkeiten des Elements nicht mehr steuern. So liefen sie davon und riefen um Hilfe. Der Bude ist dem Oberamtsbezirk nicht abgelehrt worden.

— V i e t r i g h e i d , 15. März. So eben, 10 1/2 Uhr, ruft die Sturmglocke die Bevölkerung unserer Stadt zur Bekämpfung eines Feindes zusammen. Es sei bei dem seit einigen Tagen anhaltend heftig wehenden Winde um so gefährlicher erachtet: es breunt in einem nahe gelegenen prachtvollen Staatswalde, dem Forst, in der Nähe des bekannten und vielbesuchten Hüchelhanges. Die Entstehung des Brandes ist noch unbekannt. (S. W.)

— W e i ß l i n g e n , 13. März. Mehrere Veteranen, welche im Besitz der Helmenabtheile sind, werden, der allgemeinen Stimmung Rechnung tragend, im Laufe dieser Woche dorthin an die betreffende Gesellschaft nach Stuttgart zurückzuführen.

— V o m U n t e r r h e i n , 13. März. Die Kriegsminister derjenigen Staaten, deren Kontingente zum 8. Bundes-Armee-Korps gehören (Württemberg, Baden und Großherzogthum Hessen), die Gen. Central-Lieutenant v. Müller, Ludwig und v. Schaffler, sind gestern in Weiskal zu einer Besprechung zusammengelommen, welche in dem vorliegenden Schluß stattfand.

— W i e n , 10. März. Wie man vernimmt, ist heute den Hauptleuten und Ober-Offizieren die Kriegszulage ausbezahlt worden, die für die ersten 60 fl. für die letzten 40 fl. beträgt. Hier sind die Rüstungen noch keinen Augenblick unterbrochen worden. Die beurlaubten Offiziere sind angewiesen worden, gleich bei ihren Regimenten einzurücken, und täglich kommen hier Truppen an, welche unverzüglich weiter nach dem Süden beordert werden. Mit der Aufstellung eines Observations-Korps in Borsberg ist bereits begonnen worden. Dasselbe soll 20,000 Mann stark sein. Das Reiter-Korps, welches in Italien zusammengestellt wird, soll aus 50,000 Mann bestehen. Gebrüder Albrecht wird in einigen Tagen in Wien erwartet und soll nur für den Fall, daß der Krieg ausbricht, eine bevorzogene Stellung in Italien erhalten.

— W i e n , 12. März. Der „Milit. Ztg.“ entnehmen wir, daß die Beurlaubten der ital. Regimenter gleich nach der Aufforderung, zur Truppe einzurücken, in überraschend schneller Frist dem Aufbruch folgten: bei einem Regimente, welches 1000 Beurlaubte zählte, fehlten nur zwei Mann, bei einem andern von 1300 nur fünf Mann. In einem dritten Ergänzungsbataillon waren innerhalb 48 Stunden 500 Melauer bei der Fahne versammelt, wobei nicht zu übersehen, daß diese drei Regimenter hart an der Grenze Piemonts ihre Ergänzungsbataillone haben.

Der „Warschauer Zeitung“ zufolge sind in letzterer Zeit bedeutende Pferdeerlöufe für die französische Regierung im südlichen Rußland gemacht worden, welche mittelst französischer Schiffe, die im Hafen von Venedig vorberichtet werden, befördert werden sollen.

— B e r n , 11. März. Die Heilendoffnungen haben hier trotz der „Positiven Reise“ und trotz der Einladung des Königen Napoleon seinen Gelingen. Namentlich sind es die Nachrichten aus Italien, welche die Bevölkerung vor dem nahen Ausbruch eines Krieges sehr beruhigen. Das ganze Volk in Savoyen steht unter dem Waffens. Man glaubt, in Parma und Modena werde das Signal zum allgemeinen Aufstand gegeben. Sobald dann in Folge davon die piemontesischen Truppen die Gänge überkreuzen und mit Eifer in Kampf gerathen, so werde — das ist ein weit verbreiteter Glaube — der Kaiser der Franzosen ein erstes Armeekorps nach Italien schiken. Anzüglich aller dieser Behauptungen jagt sich im ganzen Schweizerlande ein ungewohnlich entschlossener Sinn, mit aller Kraft die Neutralität zu vertheidigen. (Fortf. folgt.)

— P a r i s , 14. März. Mehrere Deutsche (darunter der Bruder eines Fürsten) waren gestern, Sonntag, sehr überrascht, dem Hochamte in der Kirche St. Roch (Straße St. Yvonne) vor dem Beginn am Schluß der Messe, den Organisten und den vorzuehenden Knaben über die so kluge Weisheit der österreichischen Volkshymne (nämlich mit anderem lateinischem Texte) auszurufen und Note für Note ausdrücken zu hören.

— Wie die Bevölkerung in Paris über den Krieg denkt: Im Circus Lamé gelegentlich zum Vorschein. Die Spieler hatten sich zu prüfen: plötzlich fällt dem Einer ein zu fragen: warum sie sich denn klagen wollten? Keiner weiß einen Grund. Das ganze Publikum erhebt sich mit lautem Beifall und lästet wohl eine ganze Viertelstunde.

— B r a u n a u , 10. März. Der „Gaz.“ schreibt: Heute, da wegen der begonnenen Unterhandlungen in der f. g. italienischen Frage die lange schwankende Waagschale in den Augen vieler sich zum Frieden zu neigen scheint, gerade heute gehen und Oerückte von gewissen Bewegungen und Vorbereitungen in der russischen Armee zu... Ein Infanterie-Korps (welches auf dem Kriegszuge 60,000 Mann zählen soll, aber nicht auf denselben gestellt werden ist) concentrirt sich um Kowno in Westarabien; ein zweites, welches bei Sud in Westrußland und ein drittes, das bei Wjese Kowno absonnirt ist, sollen in kurzem sich in ähnlicher Weise concentriren. — Demselben Blatte zufolge wird der Statthalter von Polen, Fürst Gortschakow, in den nächsten Tagen nach Braunkau zurückzuführen.

— P a r i s , 14. März. Der Kaiser und der Hof redet 750,000 Cypfer! Unter dieser Aufschrift hat nach dem „Courrier du Havre“ ein Blatt in Buenos Ayres mittelst Extrablätter seinen Lesern folgende kolossale Ente servirt: Wir erhalten durch das gestern Abend spät angelangte Schiff Ville-Marche die unheilvolle Nachricht, daß ein großer Theil der Stadt Paris in die Luft flog. Nach einem vor und liegenden Schreiben ist diese schreckliche Katastrophe das Werk einer großen Räuberbande, welche die Hauptstadt der civilisirten Welt mittelst Minen in die Luft sprengte. Der Louvre ist vollständig zerstört; die Gefangenen in der Bastille

lamen alle unter den Ruinen dieses ehemaligen
Bekanntes um. Die Ruinen von St. Antoine,
St. Honoré und St. Louis liegen in Nähe. Das
berühmte Eyrenhaus ist gleichfalls in Ruinen. Der
Kaiser Napoleon und sein Gefolge, welche wenige
Tage zuvor in der Hauptstadt anlangten, wurden
unter den Trümmern des Louvre begraben. Die
Zahl der Opfer wird auf 750,000 angegeben, darun-
ter die ersten Journalisten und Notaritäten des
Reichs. Die Festung sind zerstört. Man sagt
in England, daß es die gebrannten Hellen sind,
die solche Verbrechen begangen. (S. W.)

Das in London erscheinende Magazine
Organ Vennero ed Milano veröffentlicht in einer
neuesten Nummer eine mit zahlreichen Illustrationen
italienischer Flüchtlinge verbundene Erklärung, wodurch
sie sich loslösen von dem Plan Sardinien, durch
französische Hilfe Italien zu befreien. Die Lösung
soll nicht sein: „Kett mit den Despoten!“
sondern: „Kett mit allen Fremden!“ Joh. Marini
selbst tadelt auch Sardinien die Politik Garibaldi,
welchem Sardinien, vor Kurzem isolirt, zu danken
habe, daß es der Mittelpunkt einer europäischen
Koalition werde. (S. W.)

Neapel, 9. März. In den Abhängen
haben abnormale Erdbeben stattgefunden. — Mehrere
neue Krater haben sich auf dem Vesuv geöffnet.

Die Zeitung „Iberico“ vom 4. d. bringt
das Nachstehende zur Kunde: Eine hier erscheinende
Handlung wurde am 27. Febr. in Gegenwart der
Gemeinde in der Kapelle am Place de la
London vollzogen. Fünfzehn Kinder jüdischer
Eltern (acht Knaben und sieben Mädchen) wurden
mit voller Zustimmung ihrer Eltern getauft.

Aus Vercy schreibt man der „Br. Ztg.“
vom 11. März: Mit eben so abentheuerlicher Kühn-
heit als maßloser Frechheit sind gestern Abend
zwei Menschen hier gemordet worden: der ehema-
lige Gutsbesitzer Hoppe aus Göttingen bei Ham-
lau und sein Dienstmädchen. Im Innern des Hau-
ses fand man alle Beweismittel durchwühlt; die Werth-
sachen sind entwendet; es hat es die jetzt den
Angehörigen, als ob die Raubmörder (denn mehrere
müssen es gewesen sein) den Gegenstand ihrer Hab-
gier, das Baar- und Papiervermögen des Gemor-
deten, nicht aufgefunden haben.

In der Nacht d. 7. März. (Ein Schneesturm.)
Ein sehr trauriges, aber höchst interessantes Natur-
Ereignis trat sich gestern in der Nähe der Stadt
zu. Durch den anhaltenden warmen Regen lösten
sich die ungeheuren Schneemassen in den nördlichen
Gebirgslehnen, an deren Fuß das Dorf Mühlau
liegt. Eine Lawine in der Mächtigkeit von beinahe
einer Stunde Länge und 30 Ellen Breite stürzte
in die Kollinthe und Thalegion herunter, daß
die Erde rings erbebte und die Häuser wankten.
Die Nacht des Sturzes war eine so große, daß der
Boden an vielen Stellen gleich Erdbarsenladen auf-
gestaut wurde; die nun gelagerte Schneemasse ist
völlig brechenartig, so überstürzte eine Ladung die
andere, und die Seitenflächen der haushohen Schnee-
mäffen sind derart polirt, wie Schiffsflächen tauend-
jähriger Eisschneewände. Aus diesem Schneemeere

ragen Wald, und Obstbäume, die Gipfel häufig in
der Wäse, die Wurzel hoch oben, hervor, und
Felsblöcke gleich Steinbergen lagern auf der
Oberfläche. Das Jungholz ist wie Gras wasser-
mächtig. Lawinen sind sonst so etwas Gewöhnliches,
daß sie kaum beachtet werden, aber die letzten
Leute der Gemeinde können sich weder aus Anterpe
noch aus Tradition einer solchen Gewalt des Ele-
mentes erinnern, noch eines so frühzeitigen Auftre-
tens. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Ein Hausmädchen gewann ein Viertel vom
großen Loos in der Lotterie, und wünschte sehr
bald sich in gewöhnlicheren Kreisen wie bisher zu be-
wegen. Er fragte deshalb einen Barbier, der ein
seiner Zeit war, wie er sich in solchen Ver-
hältnissen zu benehmen habe. Er erhielt den Rath:
„Zieh einen kaiserlichen Anzug an und halt's Maul!“

„Aber Johann, was macht Er für Dum-
heiten! — Ich habe gesehen, dem Kaiser Schwanz
und Ohren etwas zu singen und Er hat das arme
Vieh so jämmerlich verstimmt.“ „Herr Baron,
halten zu Gnaden, der Kaiser meint: die Hunde
tragen sie 1 ft 10.“

Badnang.

Gute Kartoffeln, das Simri zu 24 fr.
hat zu verkaufen

Job. Springer, sen.

Badnang. [Fleisch-Taxe.]

1 Pfund Rindfleisch	10 fr.
1 „ Kalbfleisch	10 fr.
1 „ Lammfleisch	9 fr.

Badnang. Naturalienpreise vom 16 März 1859

Kreuzgattungen.	Korn.		Weizen		Roggen.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kornen	—	—	—	—	—	—
Tinkel	7	30	5	47	4	50
Koggen	9	36	—	—	8	48
Weizen	—	—	—	—	—	—
Geweichtes	—	—	—	—	—	—
Gerste	8	32	—	—	7	12
Ginoren	—	—	—	—	—	—
Haber	7	20	6	41	5	20
1 Simri Weizen	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	1	38	—	—
Widen	2	—	—	—	1	30
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—

Goldkurs.

Frankfurt, den 16. März 1859.

Witolen	9 fl. 31½ — 32½ fl.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 53 — 54 fl.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl. 38½ — 39½ fl.
Randulaten	5 fl. 27 — 28 fl.
20 Frankenstücke	9 fl. 19 — 20 fl.
Engl. Soverain	11 fl. 36 — 40 fl.
Pr. Kassenschein	1 fl. 44½ — 7½ fl.

Der Murrthal-Bote,

gleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang
und Umgegend.**

erschint jeden Dienstag und Freitag in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr.
Insgesamt jeder Art werden mit 2 fr. die spätere Seite oder deren Raum berechnet.

Nr. 23.

Dienstag den 22. März

1859.

Amliche Bekanntmachungen.

Badnang. Normal-Gewichte.

Auf den Rathhäusern in Badnang und Murrhardt ist ein Satz neuer eiserner Normalgewichte
in 13 Stücken von 1/2 bis 100 Pfund aufgestellt, welcher zunächst die neue Form der Gewichte im
Ankannuna zu bringen die Bestimmung hat, bis das Vordrucken selbst beginnen kann.

Es wird dies mit dem Anfügen bekannt gemacht, das die Vortheile Angehörigen von diesen Ge-
wichten auf den Rathhäusern in Badnang und Murrhardt Einsicht nehmen können.

Den 19. März 1859.

Königl. Oberamt.

Hörner.

Badnang. An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß Amtsblatt von 1850. Nr. 26.
an Einreichung des Berichts über die Veränderungen im Bestand der Einwohnerliste binnen 8 Tagen
erinnert.

Den 19. März 1859.

Königl. Oberamt.

Hörner.

Badnang. An die gemeinschaftlichen Aemter

ergeht mit Hinweisung auf den hienach abgedruckten Erlaß des K. evang. Konsistoriums vom 24.
Januar l. J., betreffend die Verwendung schulpflichtiger Kinder in Fabriken, der Auftrag, den hienach
vorgeschriebenen Bericht am 1. Juli d. J. erstmals pünktlich zu ermitteln. In dem Verzeichniß über
die periodischen Berichte ist Vermerkung zu machen.

Den 19. März 1859.

Königl. gemeinschaftl. Oberamt.

Hörner. Meier.

Konfessorial-Erlaß an die gemeinschaftlichen Oberämter, betreffend die Verwen- dung schulpflichtiger Kinder zur Arbeit in Fabriken.

Bei dem demaligen Stande der vaterländischen Industrie werden bereits an manchen Orten
schulpflichtige Kinder für einzelne Fabrikarbeiten verwendet, und es ist bei zunehmender Entwicklung
derselben vorauszu sehen, daß dieser Fall in Zukunft noch häufiger eintreten werde. Nun hat zwar
eine Vertheilung der Schullinder an der Industrie, welche mit gehöriger Schonung der kindlichen
Kraft verbunden ist, erahrungsmäßig nicht nur keinen nachtheiligen, sondern eher einen fördernden
Einfluß auf das Lernen, sofern die Kinder dadurch an Aufmerksamkeit und Sammlung der geistigen
Kräfte gewöhnt werden, und sie ist als ein Hauptmittel gegen das mühsame Umherirren und gegen
den Kinderbettel, sowie als Gewöhnung an geordnete Thätigkeit auch in künftiger Hinsicht förderlich.

Dagegen wirkt eine übermäßige Anstrengung theils auf die Gesundheit, theils auch auf den
Erfolg des Schulunterrichts nachtheilig ein.

Es ist nun zunächst Pflicht der örtlichen Kirchenkonvente, welchen ohnedies die Sorge für
Schulunterricht und Erziehung obliegt, das Erforderliche in dieser Sache wahrzunehmen, insbesondere
dafür zu sorgen, daß die Schulzeit nicht verkürzt werde, und Mißstände zu beseitigen oder zur An-
zeige zu bringen.

Damit jedoch auch die Oberschulbehörden von dem Stand der Dinge in Kenntniß gesetzt werden
und nach Umständen das Erforderliche wahrnehmen können, haben die gemeinschaftlichen Oberämter,
in deren Bezirken Schullinder in den Fabriken beschäftigt werden, nach Anordnung des K. Ministeriums
des Kirchen- und Schulwesens jährlich auf den 1. Juli an die betreffende Oberschulbehörde zu berichten,
an welchen Orten ihres Bezirks Schullinder, deren Unterricht der Aufsicht jener Behörde unterliegt,
in Fabriken verwendet werden, wie viele Kinder und von welchem Alter, wie lang deren tägliche Arbeitszeit